

Mladen Stankovic
Dr. med.

Effektivität der Chemo-Hormontherapie bei hormonsensitivem Prostatakarzinom und Auswirkung auf Folgetherapien

Fach/Einrichtung: NCT (Nationales Centrum für Tumorerkrankungen)
Doktorvater: Prof. Dirk Jäger

Aktuell stellen Kombinationstherapien den Standard für mHSPC Therapie dar. Die Hormonchemotherapie des metastasierten, hormonsensitiven Prostatakarzinoms ist eine effektive Erstlinientherapie, welche selbst für ein Hochrisikopatientenkollektiv einen Überlebensvorteil bei allgemein akzeptablen toxischen Nebenwirkungen bringen kann. Die vorliegenden Daten zeigen, dass auch für diese Hochrisikopopulation eine Gesamtüberlebenszeit von über 47 Monaten erreicht werden kann. Im kastrationsresistenten Stadium erlangt man mit den Folgetherapien relativ kurze Therapiedauer gefolgt von raschem Progress. Besonders schlecht ist die Prognose für Patienten die in weniger als 12 Monate kastrationsresistent werden. Ein der Hauptproblemen in der Sequenztherapie stellt die Entwicklung von Kreuzresistenzen zwischen den verschiedenen Therapeutika dar. Eine standardisierte Therapiesequenzierung des mCRPC besteht, trotz großer Fortschritte und neuer Therapiemöglichkeiten, immer noch nicht. Derzeit ist nach wie vor unklar, welche Patienten von welcher Therapiereihenfolge den größeren Nutzen haben werden. Es stellt eine besondere Herausforderung dar, eine nebenwirkungsarme, verfügbare und vielversprechende Therapiereihenfolge für Patienten mit progredientem Krankheitsverlauf nach docetaxelbasierter Erstlinientherapie des mHSPC individuell anpassen zu müssen. Diese komplexen Behandlungsentscheidungen, bei denen die Erfahrung des Zentrums und der Therapeuten eine wichtigere Rolle als die Therapiewahl selbst spielt, werden in der Regel multidisziplinär in Spitzenzentren getroffen.